

Editorial

Autor(en): **Pfäffli, Kathrin / Wyder, Franziska**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **31 (1989)**

Heft 2: **Beziehungs-Los**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beziehungs-Los oder beziehungslos? Was unterscheidet eine Liebesbeziehung, in der die Partnerin oder der Partner behindert ist, von einer Nichtbehinderten-Beziehung?

Wir merkten bald, dass nicht die grossen Fragen wie Abhängigkeit, Sexualität, Kinderwünsche/Phantasien und Pflege an sich spektakulär sind, sondern die in jeder Beziehung anders gelösten alltäglichen Kleinigkeiten und die Phantasie, wie mit den routinemässigen A-Normalitäten umgegangen wird.

Die eine Frage, die wir uns in den Gesprächen in und um diesen Puls immer wieder gestellt haben, bleibt ohne eindeutige Antwort: Was macht eine Beziehung «gut»?

Nachdem wir das Liebesrezept (wenigstens für den «Fall in Love») entworfen haben, diskutieren wir seit Wochen, wie eine Beziehungsrezept aussehen müsste.

Kathrin Pfaff

franziska wyder